

Losung und Lehrtext für Donnerstag, 22. April 2021

Die auf den HERRN sehen, werden strahlen vor Freude, und ihr Angesicht soll nicht schamrot werden. *Psalm 34,6*

Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebet. *Römer 12,12*

Die auf den Herrn sehen. Blickrichtung. Gott. In all dem, was ich hoffe, was ich erleide, wo ich enttäuscht bin oder mich beschenkt fühle – die auf den Herrn sehen. Werden strahlen vor Freude.

Der Psalmbeter redet das nicht nur so fromm daher. Er kennt die Facetten des Lebens. Er weiß und redet davon, dass auch Gerechte viel Böses erleiden. Gleichzeitig diese Erwartung: Die auf den Herrn sehen, werden strahlen vor Freude.

Der Lehrtext passt dazu. Paulus schreibt der Gemeinde in Rom. Er fordert sie heraus. Fröhlich in Hoffnung unterwegs zu sein. Geduldig in Trübsal. Und anhaltend im Gebet.

Wie das wohl geht? Geduldig – wenn die Aussicht trübe ist. Wenn Menschen trübsinnig, traurig, belastet sind, weil Leben schwer geworden ist. Das scheint wie geschrieben auch für diese Corona Zeit. Wo Hoffnungen immer wieder enttäuscht worden sind. Aber auch sonst gehören Enttäuschungen zu einem Leben. Manche fragen sich: Wäre es besser, nicht mehr zu hoffen? Nicht mehr zu vertrauen? Nach dem Motto: Ich schütze mich in Zukunft vor Enttäuschung. Ich vertraue und hoffe nicht mehr!

Wer sich so vor Enttäuschung schützen will, macht einen schlechten Deal. Warum? Weil er sich nicht nur vor Schmerz schützt. Sondern gleichzeitig einen Teil seiner Lebenskraft abschneidet. Aber es ist nicht nur ein schlechter Deal. Keine Hoffnung mehr zu haben und kein Vertrauen in die Zukunft ist unmöglich. Denn: Leben heißt hoffen. Das tun wir. Wenn wir einkaufen. Den Tank füllen. Schon darin steckt Hoffnung und Erwartung. Die Erwartung, dass ich die gekauften Lebensmittel verbrauchen kann. Die Hoffnung, das getankte Benzin zu verfahren.

Wir können nur nach vorne leben. Das heißt: Uns ins unbekannte lehren. Wer vorsorgt, hofft. Wer plant, hofft. Wer morgens aufsteht, hofft. Obwohl mancher Tag enttäuscht, gebe ich dem neuen mit dem Aufstehen eine neue Chance. Wenn ich das fröhlich tue, umso besser. Fröhlich in Hoffnung.

Und Geduld? So schwer, wenn die Aussicht trübe ist. Sich keine Besserung auftut. Geduld. Diese Kraft, durchzuhalten, auszuhalten. Geduld. Von der Phil Bosmans sagt, sie sei das Geheimnis aller Siege.

Nur wo kommt diese Kraft her – für das „fröhlich in Hoffnung“ oder „geduldig in Trübsal? -

Vor vielen Jahren habe ich ein Stück Hochspannungsleitung geschenkt bekommen. Nur so 5 cm lang. Ziemlich dick die Drähte, die umeinander verwunden sind. Die Hochspannung transportieren. Und im Innern feine Glasfaserleitungen. Zum Telefonieren oder Daten übertragen.

Das Stück Hochspannungsleitung steht bei mir auf dem Bücherbrett.

Als ein mir wichtiges Symbol. Für das Gebet. Für diese Verbindung zu Gott, von dem Kraft fließt. Diese Verbindung zu Gott, mit dem ich reden kann wie mit einem Freund. Diese Verbindung zu Gott, durch die oft erfahrbar etwas hin und her fließt. Da kann viel überkommen.

Haltet an am Gebet, sagt der Apostel. Anhaltend beten und deshalb aushalten oder auch Übel aufhalten können. - Damit sind wir wieder bei unserer Losung. Auf Gott sehen. Die innere Blickrichtung. Die Verbindung. Wer so lebt – strahlen wird er vor Freude. Und nicht schamrot werden. - Manches von solchem Strahlen habe ich auf meinem Weg erlebt. Und auf einen anderen Teil hoffe ich noch. Wenn sich der Grabstein nicht als Schlussstein über einem Leben entpuppt – sondern als Meilenstein auf dem Weg zu Gott.

Meine Mutter hat mir vom Sterben meiner Großmutter erzählt. Sie starb sehr arm an Tuberkulose. Aber im Sterben ging ein unvergleichliches Leuchten über ihr Gesicht. Diese Erfahrung hat meine Mutter nie vergessen. Für mich leuchtet darin etwas auf, von diesem: Die auf Gott sehen, werden strahlen vor Freude. Auch wenn ich weiß, dass Menschen sehr unterschiedlich sterben können und das nicht unbedingt etwas zu sagen hat, wie ein Mensch geht. -

Noch wissen wir nicht wie alles ausgeht. Aber dass es sich lohnt, in Hoffnung zu investieren, Geduld zu wagen und mit Gott verbunden zu sein, das glaube ich.

Fühlen Sie sich umarmt, Ihr Klaus Hoffmann
Pfarrer im Vorruhestand, Zweibrücken.